Nr. 42.

Vierteljährlich in der Geschäftsstelle u. an allen Postanstalten 1 M., bei täglicher Zustellung in Bielefeld 1,30 M., durch Briefträger 1,42 M.

Postzeitungsliste Nr. 5381.

Neue Westfälische Volks-Zeitung

Mit Gott für König und Vaterland

30. Jahrgang

Anzeigengebühr für die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 12 Pf., für auswärts 15 Pf., Reklamen 25 Pf.

Erscheint sechsmal wöchentlich

Geschäftsstelle Ritterstr. 43. Fernsprecher Nr. 15.

Bielefeld

Montag, 19. Februar 1906.

Historischer Kalender.

19. Februar: Nikolaus Kopernikus, Astronom, geb. 1473. — Die Protestanten nehmen den Gregorianischen Kalender an, 1760. — G. M. Klinger, Dichter, zu Frankfurt a. M. geb. 1752. — Georg Büchner, Dichter, zu Zürich gest. 1837. — K. E. Bock, Arzt und medizinischer Schriftsteller („Buch vom gesunden und kranken Menschen„), gest. 1874. — Alexander v. Liezen-Mayer, Historienmaler, gest. 1898.

Einige programmatische Aeußerungen des neuen Handelsministers.

Bei der zweiten Lesung des Etats der Berg-, Hütten- und Salinenverwaltung hat Herr Minister Delbrück verschiedentlich das Wort ergriffen. Erfreulicherweise hat er dabei besonders in sozialpolitischer Hinsicht Gesichtspunkte entwickelt, die in weiten, durch bekannte Vorgänge der letzten Zeit wiederum stark beunruhigten Volkskreisen mit Genugtuung aufgenommen zu werden verdienen. Der Herr Minister verteidigte u. a. die angefochtenen bergbaulichen Arbeitsordnungen und bemerkte, ein weiteres Entgegenkommen könne nicht erzwungen, sondern nur im Wege der Verhandlungen erreicht werden. „So lange aber die Arbeiter jede Maßnahme des Arbeitgebers tadeln, so lange jede Freundlichkeit des Arbeitgebers als Ergebnis eines den Arbeitern zustehendes Recht behandelt wird, so lange die Arbeitnehmer ihre wirtschaftlichen Forderungen mit politischen verquicken, so lange können sie nicht erwarten, daß die Arbeitgeber ihnen gegenüber mit Liebe und Freundlichkeit vorgehen. Das kann den Arbeitgebern keine Aufsichtsbehörde aufoktroyieren. Aber natürlich bin ich stets bereit, alles zu tun, um ein gutes Verhältnis zwischen Arbeitern und Arbeitgebern herbeizuführen und in vielen Fällen habe ich dabei ein weites Entgegenkommen bei den Arbeitgebern zu gunsten der Arbeiter gefunden. Nun wird Beschwerde darüber geführt, daß die Königl. Verwaltung sich den christlichen Arbeitervereinen gegenüber so unfreundlich stelle, daß man fast annehmen könne, ihr seien die Sozialdemokraten noch lieber. Ich brauche wohl nicht erst zu versichern, daß diese Auffassung falsch ist. Ich werde diese Organisationen stets gerne fördern, aber nur so lange, als sie nicht dazu gemißbraucht werden, die Autorität des Staates und der Verwaltung zu untergraben. Gegen Leute, die das tun, werde ich immer einschreiten, gleichviel welchen Organisationen sie angehören. Die polnische Agitation kann ich unter den Arbeitern ebensowenig dulden wie die sozialdemokratische; das hat schon mein Amtsvorgänger betont, und auch er hat schon festgestellt, daß die christlichen Organisationen nicht benutzt werden dürften, um politische Ziele zu verfolgen und den Frieden zwischen Verwaltung und Arbeiterschaft zu stören. Und dabei wird es bleiben."

In einer späteren Rede führte Herr Minister Delbrück u. a. folgendes aus: „In der öffentlichen Meinung hat man sich daran gewöhnt, die Arbeitgeber als rückständige, reaktionäre Menschen anzusehen. Das ist beklagenswert und nicht richtig. Das, was die Arbeitgeber für die Arbeiter freiwillig und über das hinaus getan haben, was das Gesetz von ihnen verlangt, ist außerordentlich viel; es ist mehr, als in irgend einem anderen Lande der Welt geschehen ist. Aber man sieht nur den Schatten, aber nicht das Licht; wie denn überhaupt in dem ganzen wirtschaftlichen Kampf das ethische Moment künstlich ausgeschaltet wird. Alles wird gefordert, und was aus gutem Herzen gegeben wird, gilt dann als mangelhafte Erfüllung einer verfluchten Pflicht und Schuldigkeit. Die Folge ist — seien wir einmal ehrlich — auch für die Unternehmer eine gewisse Schwierigkeit, zu den sozialen Fragen die richtige Stellung zu nehmen. Sie fühlen sich dauernd angegriffen und verlieren die Lust, mit frohem Herzen auf sozialem Gebiete mitzuarbeiten."

Das sind nicht kathedersozialistische Anschauungen, wie man sie so oft im Reichstage hört, sondern gesunde, aus den Lebenserfahrungen geschöpfte Ansichten.

Neue Steuern.

Unter allen Angelegenheiten des deutschen Reiches dürfte wohl darüber Einmütigkeit bestehen, daß niemand gerne neue Steuern bezahlt. Aber Einmütigkeit dürfte mindestens unter dem vernünftig denkenden Teile des Volkes wohl auch darüber bestehen, daß die Steuern schließlich da sein müssen, um die notwendigen Ausgaben des Reiches zu decken. Nun befinden wir uns vor einer Reichsfinanznot, die endlich einmal aus der Welt geschafft werden muß, und da ist es in hohem Grade lehrreich, die Stellung zu beobachten, welche die Demokratie zu dieser hochverantwortlichen Angelegenheit einnimmt. Sie, die sich stets den unabweisbaren Anforderungen der Staatsnotwendigkeiten versagt, und allen Forderungen nationaler Politik ihr kaltes und albernes Nein entgegensetzt, kann sich andererseits nie genug darin tun, Ausgaben zu fordern, die ihren Parteizwecken oder der Unschmeichelung gewisser Wählerkreise dienen sollen. Aber auch diese Forderungen stellt sie, ohne sich im geringsten der Verantwortung klar zu bleiben, woher die Deckung dafür zu beschaffen sei. Wenn man heute die Leitartikel der demokratischen Blätter prüft, so ist es geradezu empörend zu beobachten, wie diese alle von der Regierung oder der Steuerkommission gemachten tatsächlichen Vorschläge ablehnen, über die „Steuerfeindigkeit" der Reichstagskommission witzeln, ihrerseits aber auch nicht den geringsten brauchbaren positiven Gegenvorschlag zu machen wissen; es seien denn solche, die nicht von einsichtsvoller Billigkeit, sondern von blindem Parteihasse diktiert waren, und auf den Rain besonders verhaßter Erwerbsstände hinzielen.

Seitens der Steuerkommission hat man einen Mehrbedarf von neuen Steuern in Höhe von 200 Millionen Mark anerkannt. Aber die bisher angenommenen Verbrauchs- und Verkehrs-Steuern ergeben zusammengerommen nur einen Mehrbetrag von 100 Millionen Mark. Der Fehlbetrag von 100 Millionen könnte allerdings durch die Erbschaftssteuer gedeckt werden, doch müßte diese dann im vollen Umfange dem Reiche verbleiben und auf Ehegatten und Deszendenten ausgedehnt werden, wogegen sich in den Einzelstaaten und in dem arbeitenden Mittelstande gleich starker Widerspruch erhebt. Es werden deshalb eine Reihe von Steuern vorgeschlagen, unter denen die Wehrsteuer mit einem Ertrage von 30 Millionen, die Steuer auf Tantiemen der Aufsichtsräte mit 6 Millionen, der Kali-Ausfuhrzoll mit 14 Millionen, die Steuer auf Interimsscheine mit 5 Millionen Mark an erster Stelle stehen. Alle die dürften ebenso Aussicht auf Annahme haben, wie die Jagdpatronen Steuer, und die Erhöhung der Schaumwein Steuer, obwohl erstere nur 3 und letztere nur 4 Millionen Mark bringt. Umstritten bleibt dagegen die Ansichtspostkarten Steuer, deren Ertrag zwar auf 10 Millionen angegeben wird, aber fraglich erscheint, zumal diese Steuer nicht so sehr die wertvollen als gerade die billigen Ansichtskarten träfe und auch diese als eine Portoerhöhung wirken würde. Die Kommission wird deshalb nach wie vor nach neuen Steuern suchen müssen und der besonnene Teil der Bevölkerung wird ihr sicherlich in dieser undankbaren Aufgabe Verständnis entgegenbringen.

Politische Nachrichten.

Aus dem Deutschen Reiche.

Berlin, 18 Februar.

Aus Kopenhagen kommt folgende Meldung: Das Linienschiff „Preußen„ mit dem deutschen Kaiser an Bord, fuhr gestern nachmittag um 3/4 3 Uhr unter dem Salut sämtlicher Forts in den Freihafen ein. Um 8 1/2 Uhr stattete König Frederik von Dänemark, König Georg von Griechenland und König Haakon von Norwegen sowie der Kronprinz, Prinz Hans und Prinz Waldemar von Dänemark dem Kaiser an Bord der „Preußen" einen 25 Minuten währenden Besuch ab. Heute vormittag wird der Kaiser an Bord Gottesdienst abhalten und um 1 Uhr mit der königlichen Familie zur Beisetzung nach Roeskilde fahren. Die Rückfahrt des Kaisers nach Kiel dürfte schon heute abend stattfinden.

Prinz Adalbert, der seit Dezember vorigen Jahres den Frontdienst bei der aktiven Schlachtflotte durch einen längeren Erholungsurlaub und Verwendung im Reichsmarineamt entzogen wurde, hat nach der Beendigung der Hochzeitsfeierlichkeiten am Kaiserhofe wieder den Dienst als Wachoffizier auf dem Panzer „Preußen" zu übernehmen.

Bei dem Reichskanzler Fürsten Bülow fand gestern abend eine vertrauliche Besprechung statt, zu der zahlreiche Parlamentarier, darunter die Führer der Konservativen, Nationalliberalen, des Zentrums sowie der wirtschaftlichen Vereinigung eingeladen waren. Man wird in der Annahme nicht fehl gehen, daß es sich bei dieser Besprechung um die schwebenden wirtschaftlichen und zollpolitischen Fragen gehandelt hat.

Vom Reichseisenbahnamt ist der Entwurf einer neuen Eisenbahnverkehrsordnung nebst Begründung fertiggestellt. Der preußische Minister der öffentlichen Arbeiten hat den Entwurf den Eisenbahndirektionen mit dem Ersuchen zugehen lassen, ihn einer eingehenden Prüfung zu unterziehen und über die Ergebnisse bis spätestens 1. April zu berichten.

Man glaubt nach der ‚Disch. Tagesztg', daß der Bundesrat sich in nächster Woche mit den Reichstagsdiäten beschäftigen und daß dann die Vorlage in der zweiten Hälfte des März oder doch vor der Osterpause dem Reichstage zugehen würde.

Dem Reichstage ging eine Denkschrift über die Anstellungs-, Beförderungs- und Besoldungsverhältnisse der Beamten und Unterbeamten der Reichspost und Telegraphenverwaltung zu.

Die Berliner Ausstellung für Heimarbeit wird voraussichtlich die Anregung geben zu umfangreichen Erhebungen auf dem Gebiete der Heimarbeit. Die Berliner Handelskammer hat in ihrer letzten Vollversammlung eine Kommission niedergesetzt, die eine Untersuchung über die Verhältnisse der Hausindustrie im hiesigen Bezirk anstellen soll.

Chemnitz 16. Febr. (Amtliches Wahlergebnis) Bei der Ersatzwahl im 16. sächsischen Reichstagswahlkreise am 13. Februar wurden 51083 gültige Stimmen abgegeben. Davon entfallen 31629 auf Redakteur Noske-Chemnitz (Soz), 10397 auf Kommerzienrat Hermsdorf-Chemnitz (kons.) und 9056 auf den Landtagsabgeordneten Günther Plauen (freis.). Noske ist somit gewählt.

Hamburg, 18. Februar. Der Kaiser charterte für sechs Wochen den Paketdampfer „Hamburg", da die „Hohenzollern" größeren Reparaturen unterzogen werden muß. (Frankf. Ztg.)

Aus dem Auslande.

Budapest, 17. Februar. Dem Erzherzog Josef wurde sein jüngstes Einschreiten zu Gunsten der letzten Zudienz des Grafen Andrassy verübelt. Er erhielt Urlaub auf unbestimmte Zeit und ist mit seiner Familie nach der Riviera abgereist.

Budapest, 18. Febr. Der Ausschuß der vereinigten Opposition beschloß im geheimen am nächsten Montag in der Königlichen Burg, wo der Königliche Kommissar den Reichstag auflösen wird, nicht zu erscheinen, sondern im Parlamente zu verbleiben und dort zu verhandeln, wenn nicht, um die Auflösung gewaltsam herbeizuführen, Militärgewalt angewendet wird. Die von der Opposition beschlossenen Protestversammlungen in mehreren Bezirken des Landes werden nötigenfalls mit Waffengewalt aufgelöst werden. Sämtliche Redner traten dafür ein, daß man der Auflösung des Reichsrates den äußersten Widerstand entgegenstellen müsse. Für die Aufrechterhaltung der Ordnung und Ruhe bei den morgigen Straßenkundgebungen sind umfassende Maßregeln getroffen worden. Zwei Honved-Regimenter sind aus Groß Wardain, aus Maros Vasarhely in Budapest eingetroffen.

Paris, 18. Febr. Das Blatt ‚Autorité' verzeichnet das Gerücht, wonach der Finanzminister Merlou nicht mehr Mitglied des neuen Kabinetts sein wird. Das Kabinett wird seine Demission einreichen.

Rom, 17 Febr. Der Papst hat eine Enzyklika an die französischen Katholiken erlassen. Darin heißt es nach Aufzählung der Maßnahmen, die in Frankreich zur Trennung der Kirche vom Staat führten, der Heilige Stuhl habe alles mögliche getan, um das für die Religion der bürgerlichen Gesellschaft so große Unglück zu verhüten. Gerade in Frankreich, das im Bunde mit der katholischen Kirche Jahrhunderte lang seine Größe und einen ernsten Ruhmestitel gefunden habe, müsse der Abbruch der Beziehungen zwischen Kirche und Staat verurteilt werden, um so mehr, als dadurch die Bestimmungen des Konkordats verletzt worden sind. Schließlich ermahnt die Enzyklika das Episkopat, die Geistlichkeit und das Volk Frankreichs, sich einträchtig, edlen Mutes zur Verteidigung der Religion zusammenzuschließen, ihr öffentliches und privates Verhalten nach den Geboten des Glaubens und der christlichen Moral einzurichten und auf Gott zu vertrauen.

England. Die Stärke der Parteien im Unterhause ist nunmehr definitiv: Unionisten, einschließlich des Sprechers 158, Liberale 400, Arbeiterpartei 29, Nationalisten 83. Majorität der Liberalen, Arbeiter und Nationalisten über die bisherige Regierungspartei 355, Majorität der Liberalen und Arbeiter über Unionisten und Nationalisten 189, Majorität der Liberalen über alle anderen Parteien 131. Von den im ganzen 51 Arbeitern zeigen die 29 zu einer besonderen Partei zusammengeschlossenen annähernd sozialdemokratische Tendenzen. Diese Richtung war im englischen Unterhause bisher überhaupt nicht vertreten, sie galt in den Augen der Engländer als eine Erscheinung, die nur in dem sozial angekränkelten Auslande, nicht aber auf englischem Boden erwachsen konnte. Dieses Vorurteil läßt sich nicht länger aufrechterhalten. Sozialdemokratische Bestrebungen werden fortan auch im englischen Unterhause zu Worte kommen.

London, 17. Febr. Lord Roberts veröffentlicht eine Kundgebung, in der er die Ziele der National-Service League, deren Vorsitzender er ist, darlegt. Er fordert darin dringend den militärischen Unterricht als einen Teil des Schul-

lehrplanes und eine allgemeine obligatorische Ausbildung in Heer oder Marine für die Dauer von vier Monaten, die sich alle körperlich brauchbaren männlichen Personen zu unterziehen hätten, sobald sie das militärische Alter erreicht haben.

Rußland. Aus der Provinz eintreffende Nachrichten lassen erkennen, in welchem erschreckenden Maße die sittliche Verwilderung im Volke überhand nimmt. In Usman drangen Diebe in die Staatsbank ein und raubten 220 000 Rubel. In Riga wurden auf offener Straße einem Kassenboten 100 000 Rubel von fünf Strolchen entrissen. In Kiew wurden einer Dame in ihrer Wohnung Juwelen und Bargeld von echt Kerlen geraubt. — In Warschau wurden 17 Juden kriegsrechtlich erschossen. — Ein Petersburger Blatt meldet, Leutnant Schmidt, der Anführer der Meuterei der Schwarzenmeerflotte, sei geisteskrank. Seine fixe Idee besteht darin, daß er bestrebt ist, seine nächsten Freunde vor das Gerichtsforum zu schleppen. Er schreibt deshalb zahlreiche Briefe und Telegramme verworrenen Inhalts.

Odessa, 17. Febr. In dem Potemkinprozeß hielt der Staatsanwalt nur gegen 30 von 600 Angeklagten die Anklage wegen Verbrechen des militärischen Aufruhrs aufrecht.

Madrid, 16. Febr. Der französische Botschafter hatte heute eine Unterredung mit dem Ministerpräsidenten über den Zwischenfall bei Mar Chica. Der Kreuzer „Rio de la Plata" hat Befehl erhalten, in Melilla eine Station für drahtlose Telegraphie zu errichten.

Algeciras, 18. Febr. In der gestrigen Sitzung der Marokkokonferenz wurde die Frage der Spezialkasse erledigt. Der Artikel über das Enteignungsverfahren zur Vornahme öffentlicher Bauten konnte nicht erledigt werden, weil die Mauren ihn unverständlich fanden, da die Enteignung bei ihnen nicht besteht. Die wichtige Frage der europäischen Kontrolle zur Unterdrückung des Schmuggels in verschiedenen Küstengebieten blieb unerörtert. Der Pessimismus ist heute größer als je. Ueberall hört man (nach der ‚Voss. Ztg.') sagen, die deutschen Vorschläge in Sachen der Polizeiverwaltung seien für Frankreich unannehmbar gefunden worden. Die fremden Vertreter schweigen beharrlich. Die Spanier, die sonst immer behaupteten, alles gehe gut, halten heute die Aussichten auf ein Einvernehmen für sehr gering. Dagegen wird der ‚Frankf. Ztg.' aus Paris gemeldet, Revil habe am Sonnabend Herrn v. Radowitz das französische Memorandum über die Polizeifrage in den marokkanischen Häfen überreicht. Es sei nunmehr zu hoffen, daß eine greifbare Grundlage geschaffen sei, doch bleibe es nach den hiesigen Eindrücken wahrscheinlich, daß Frankreich bezüglich der Beteiligung anderer Mächte an der Polizeikontrolle eine exklusive Haltung beibehalten werde.

Peking, 10. Febr. Dem Bruder des Kaisers, dem Prinzen Chun, dem nächsten Verwandten von der zur Erbfolge berechtigten Generation, wurde ein Sohn geboren, der die meiste Aussicht hat, Thronfolger zu werden. Durch eine kaiserliche Verordnung ist ihm der Name Pu, der Umfassende, verliehen worden.

Caracas, 18. Febr. Die Kriegsvorbereitungen Venezuelas sind beendet, alle Forts sind mit Munition vollständig versehen. Den Konsul und fremden Beamten wurde verboten, sich an Bord irgend welcher Schiffe in den venezolanischen Gewässern zu begeben ohne vorherige Erlaubnis der Behörden.

New-York, 18. Febr. Wie die halboffizielle Washingtoner Presse mitteilt, ist die Gefahr eines Zollkrieges mit Deutschland überwunden. Tatsächlich deutet alles darauf hin, daß das Deutsche Reich Amerika die bisherigen Vorteile gewährt und dafür eine Erleichterung der schikanösen Maßregeln empfängt, die auch den anderen Nationen zugute kommen wird.

Aus dem Umsturzlager.

(Ein neuer Beweis des sozialdemokratischen Terrorismus) ist der jüngst von der Mitgliederversammlung des Hafenarbeiterverbandes, Zahlstelle Düsseldorf, gefaßte Beschluß, daß alle Mitglieder, die innerhalb drei Monaten nach Aufforderung des Vorstandes nicht ihre Mitgliedschaft zu einem patriotischen Verein, sei es Schützen-, Krieger-, Gesang- oder Militärverein, aufgeben, von der Zahlstelle als Mitglied gestrichen werden, und daß Mitglieder obengenannter Vereine niemals als Mitglieder aufgenommen werden können. Den in diesem Ukas aufgezählten Düsseldorfer Vereinen wird es nicht unangenehm sein, wenn sie in Zukunft von „Genossen" verschont bleiben; gewissen Mitläufern aber werden die bestimmten Befehle der Obergenossen allmählich den Schlaf aus den Augen reiben.

Industrie, Handel und Verkehr.

(Deutschlands Außenhandel.) Nach dem vom Kaiserl. Statistischen Amte veröffentlichten Nachweise über Deutschlands Außenhandel im Jahre 1905 betrug die Einfuhr in Tonnen zu 1000 Kilogramm 54 30 Millionen gegen 48,89 im Vorjahre; die Ausfuhr 40 57 Millionen gegen 38,85 im Vorjahre; der Wert der Einfuhr 7046 Millionen Mark gegen 6864 Millionen Mark im Vorjahre und der Wert der Ausfuhr 5693 Millionen Mark gegen 5315 Millionen Mark im Vorjahre. Der Nachweis zeigt wieder eine erhebliche Zunahme des gesamten deutschen Außenhandels.

Aus dem Parlamente.

Deutscher Reichstag.

46. Sitzung vom 17. Februar 1906, 1 Uhr.

Der Reichstag setzte nach debatteloser Erledigung des Entwurfs über die Ausgabe von Reichsbanknoten von 50 und 20 Mark die zweite Beratung des Etats des Reichsamts des Innern bei Kapitel „Reichsgesundheitsamt" fort.

Beim Titel „Gehalt des Präsidenten" fragt Abg. Hue (Soz.) an, welche Maßregeln zur Bekämpfung der Genickstarre ergriffen worden seien und ob das bakteriologische Institut in Gelsenkirchen auf den Reichsetat übernommen werden könne. Abg. Schmidt-Zimmerstedt (Zentr.) verbreitet sich über die Verarbeitung von Milch zu Käse aus. Abg. Dr. Paasche (nl.) nimmt die Gewerbe-Inspektoren in Schutz. Abg. Dahlem (Zentr.) bittet um Vorlegung einer Novelle zum Viehgesetz. Abg. Dr. Wolff (wirtsch. Vgg.) ersucht um Auskunft über Vorlagen, die den Eisigverkehr im deutschen Reiche einheitlich regelt. Abg. Dr. Fröhlich (deutsche Rfp.) spricht sich gegen den Impfzwang aus.

Staatssekretär Graf Posadowsky führt aus, über den Essigsäureverkehr gehen die Auffassungen der Verbündeten Regierungen auseinander. Abg. Liebermann von Sonnenberg (wirtsch. Vgg.) führt aus, die Wissenschaft wird fortschreiten und Impfgegner und Impffreunde zusammenführen. Präsident des Reichsgesundheitsamts Dr. Wumm stellt eine Denkschrift über die Wurmkrankheit in Aussicht.

Nach weiteren Reden der Abgg. Dr. Fröhlich (deutsche Rfp.) und Dr. Paasche (nl.) erklärt Staatssekretär Posadowsky es für erwünscht, die Geheimmittelfrage reichsgesetzlich zu regeln. Nach weiteren Reden der Abgg. Dr. Müller-Sagan (frs. Vp.), Dr. Semmler (nl.), Singer (Soz.) und Dr. Burckhardt (wirtsch. Vgg.) werden die Resolutionen zum Weingesetz angenommen.

Beim Kapitel „Patentamt" fragt Abg. Lattmann (wirtsch. Vgg.) an, wie es mit der Aenderung des Patentrechts stehe. Nach einer Erwiderung des Staatssekretärs Grafen Posadowsky wurde das Kapitel bewilligt.

Nach einigen weiteren Reden zum Kapitel „Reichsversicherungsamt" vertagt das Haus die Weiterberatung auf Montag 1 Uhr.

Schluß 6½ Uhr.

Abgeordnetenhaus.

25. Sitzung vom 17. Februar 1906, 11 Uhr.

Das Abgeordnetenhaus ehrte heute zunächst das Andenken des verstorbenen Abg. Dr. Zwick (fr. Vp.) durch Erheben von den Plätzen und trat dann in die zweite Lesung des Etats der Justizverwaltung ein.

Bei den Einnahmen baten die Abgg. Eckert (kons.), Witzmann (nl.) und Dr. Wagner (kons.) um tunlichste Einschränkung der dem Handwerk Konkurrenz bereitenden Gefangenenarbeit. Justizminister Dr. Beseler gab eine entgegenkommende Erklärung ab und bestätigte auch eine Anfrage des Abg. Grafen v. Wartensleben-Rogäsen (kons.), er sei gerne damit einverstanden, daß die Gefangenen auch in landwirtschaftlichen Betrieben beschäftigt werden.

In der allgemeinen Besprechung beim Ausgabentitel Ministergehalt lenkte Abg. Strosser (kons.) die Aufmerksamkeit zunächst auf die Bekämpfung ungünstiger Schriften und Abbildungen und forderte straffe Anwendung des § 184 des St. G. B. Die Seßhaftigkeit der Amtsrichter in kleineren Städten müsse gestärkt werden. In das Privatleben der Beamten dürfe die Justizverwaltung nicht eingreifen; dies scheine aber in dem Breslauer Fall bei einem Amtsgerichtsrate, der wegen eines antisemitischen Gedichtes einen Verweis erhalten habe, geschehen zu sein.

Minister Dr. Beseler versprach, auch seinerseits die Unsittlichkeit mit Ernst zu verfolgen; den Beamten werde nicht vorgeschrieben, wie sie sich außerhalb des Dienstes bewegen sollen, doch müsse jeder auf seine Mitarbeiter gziemende Rücksicht nehmen. Auf weitere Anfragen bestätigte der Minister, daß die Staatsanwälte im Sinne seiner Etatsrede über das Vorgehen der Sozialdemokratie verständigt seien.

Montag, 12 Uhr: Zweite Lesung des Provinzialabgabengesetzes.

Schluß 4¼ Uhr.

Lokales und Provinzielles.

Bielefeld, 19. Februar.

(Landtagswahlkreis Bielefeld-Halle-Herford.) Die Wahlprüfungskommission des Abgeordnetenhauses beschloß in ihrer heutigen Sitzung einstimmig, die Wahlen der Abgg. Meyer-Bielefeld (kons.) und von Bodelschwingh (wild, Minden 2. Wahlkreis) für gültig zu erklären, dagegen die des Abg. Rudorf (kons.) einstweilen zu beanstanden und weiteren Beweis zu erheben.

(Ein Verkauf der ärztlichen Praxis ist unzulässig.) So lautet dem ‚Reichsboten' zufolge eine Entscheidung des königlich preußischen ärztlichen Ehrengerichtshofs, die jetzt mitgeteilt wird, während das Reichsgericht zu der Frage noch nicht Stellung genommen hat. Nach dem Standesgericht muß es für den Arzt, welcher in erster Linie einen freien, mit besonderer Verantwortung verbundenen, auf den Grundlagen wissenschaftlicher Bildung beruhenden Beruf ausübt, als standesunwürdig angesehen werden, wenn er seine Praxis gegen Entgelt auf andere überträgt. Durch ein Urteil des zuständigen Ehrengerichts der betreffenden Provinz war ein Arzt in einem förmlichen ehrengerichtlichen Verfahren wegen standeswidrigen Verhaltens mit einem Verweise und einer Strafe von 150 Mk. bestraft worden. Der Angeschuldigte hatte seine Praxis als Augenarzt für 14 000 Mk. verkauft.

(Eine Vorschule für das hiesige Gymnasium und Realgymnasium) soll, wie der ‚Gm.-Anz.' hört, geschaffen werden. Die Angelegenheit stand bereits auf der Tagesordnung der städtischen Schuldeputation.

C. (Vortrag.) Gestern abend hielt Herr Pastor Jäger im fast überfüllten Saale des Vereinshauses in der Johannisgemeinde einen Vortrag über das Thema: „Kann der moderne Mensch an einen unsichtbaren Gott glauben?" Nach dem gemeinsamen Gesange des Liedes: „Lobe den Herren, o meine Seele" sprach Herr Pastor Köhne die einleitenden Worte, worauf der für den Abend gewonnene Referent das genannte Thema in einfachster, von Herzen kommender und zu Herzen gehender Weise ausführte. Redner ging dabei meistens von eigenen Erfahrungen aus, welche in der andächtigen Gemeinde einen fruchtbaren Boden fanden. An den äußerst lehrreichen Vortrag schloß sich eine allgemeine Besprechung, in der Fragen aus der Gemeinde beantwortet wurden. Viele der Erschienenen konnten dem Redner zustimmen, daß sich auch ihnen der unsichtbare Gott geoffenbart hätte als Gebetserhörer und Helfer in der Not. Die Anwesenden waren sichtlich befriedigt von dem herzlichen Verlauf der Veranstaltung und vereinigten sich nochmals im Schlußgesang: „Selig, ja selig ist der zu nennen."

a. (Der Christlich-patriotische Männer-Verein) veranstaltete gestern Abend im Volkssaal an der Bahnhofstraße einen Musikalischen Abend, dessen reichhaltiges und schönes Programm von hiesigen geschätzten Kräften ganz vorzüglich absolviert wurde. Wir hörten gute Männerchöre, Solis für Violine, in dankenswerter Weise von Herrn Konzertmeister Barkhausen mit bekannter Bravour gespielt, ferner Sopran und Bariton-Vorträge, Duette und Terzette. Beethoven, Schumann, Schubert, Löwe, Hubey, Abt bestritten das Programm, wie man sieht, Namen von gutem Klang. Es ist eben auch für solche Veranstaltungen das Beste gerade gut genug. Der große Saal war gut besetzt und die Zuhörer lohnten die einzelnen Darbietungen mit reichem Beifall.

(Warnung.) Von zuständiger Stelle ist der Nachweis erbracht worden, daß die Firma Hagen und Co. in Arnheim (Holland), welche durch Agenten, Annoncen und Prospekte Teilnehmer an Spielgesellschaften zum Spielen von Losen der Preußischen Klassenlotterie zu gewinnen sucht, die betr. Lose überhaupt nicht besitzt. Da die Firma Hagen u. Co. somit auf Betrug ausgeht, wird vor dem Treiben derselben hiermit gewarnt.

m. (Eine Schlägerei) entstand gestern zwischen 11 und 12 Uhr abends im Tanzsaal von B. am Bürgerweg. Zwei der Beteiligten wurden hierbei erheblich verletzt und mußten dem Krankenhause am Bürgerweg zugeführt werden.

m. (Eingeliefert) wurden mehrere Personen wegen Trunkenheit und Verübung groben Unfugs, ein Arbeiter aus Sieker wegen Körperverletzung und Sachbeschädigung, zwei Ruhestörer wurden der Wache zur Feststellung ihrer Personalien zugeführt.

Aus den Kreisen Minden und Lübbecke.

Minden, 19. Febr. (Kanalsache.) Der Antrag der Stadt Minden, den Abstieg zur Weser südlich von Minden zur Bedingung zu machen, wurde laut ‚Mind. Ztg.' vom Provinziallandtag gegen 3 Stimmen abgelehnt. Abg. Dr. Johansen hatte den bereits von der Kommission abgelehnten Antrag im Plenum erneut eingebracht.

Kameradschaft.

Ein Bild aus dem Soldatenleben von Freifrau Adda v. Liliencron, geb. Freiin v. Brangel.

96] (Nachdruck verboten.)

Der junge Offizier hatte in tiefer Bewegung die Zeilen gelesen. Die Augen waren ihm feucht geworden, aber trotzdem leuchteten sie in einem sonnigen Glanz. Das Bittere der Entsagung, das vor ihm lag, wurde verklärt durch den Brief des Vaters und die Stunde, die er eben mit Prisson durchlebt hatte.

Ein Klopfen an der Tür weckte ihn aus seinen Gedanken. Er rief: „Herein!" Fessel trat ein.

Der junge Offizier ging ihm entgegen. Er reichte ihm die Hand.

„Sie haben einmal wieder die Augen überall gehabt, mein braver Fessel," sagte er. „Der Rittmeister hat mir alles erzählt. Ich habe das Schandblatt gelesen und sage Ihnen, daß ich von diesem bedauernswerten Vorfall direkt gar nicht berührt werde, nicht einmal weiß, wer sich auch nur so ähnlich abgespielt hat, da ich in jenem Lokal kaum eine Viertelstunde war."

Die grauen Augen des Sergeanten leuchteten förmlich. „Herr Leutnant hätten mir eben einer gesagt, in dem einen Käseblatt hier soll es auch stehen. Ich wollte gleich hin, mir solch ein Ding verschaffen. Drüben in der Tonhalle soll eins ausliegen. Na, da wollte ich mal gleich ein deutliches Wort darüber sagen."

„Aber mit Vorsicht, mein getreuer Fessel," warnte Nordenbeck. „Schaffen Sie sich keine Ungelegenheiten."

„Ich werde schon auf meiner Hut sein," versicherte der Sergeant. „Aber das müssen die Menschen doch merken, das vom Korpsgeist. Und, Herr Leutnant, wenn ich auch nur ein schlichter Sergeant bin, so was weggekriegt von der Kameradschaft, das habe ich auch."

Als Fessel gegangen war, machte sich Nordenbeck auf den Weg, um den jungen Gerbach aufzusuchen.

Er fand ihn in seiner Wohnung, und zwar in höchster Aufregung, denn er hatte eben jenes berühmte Käseblatt gelesen, in dem der Vorfall im Berliner Restaurant mit Nordenbecks Namen stand.

Ganz außer sich trat er, das Blatt in der Hand, dem Offizier entgegen.

„Da, lesen Sie, Herr von Nordenbeck! Ich bin ein elender Wicht, daß ich es jenen Abend duldete, daß Sie in meinem Hut und Mantel das Lokal verließen, wahrscheinlich erkannt wurden und Ihnen nun die ganze Geschichte in die Schuhe geschoben werden soll. Ich will gleich zum Obersten und die Sache ins reine bringen."

„Lassen Sie das. Ich habe Ihren Namen nicht genannt und werde die Sache in Ehren abwickeln," erklärte Nordenbeck. „Denken Sie an Ihre Mutter. Die Sache würde Ihnen sehr wahrscheinlich die Zulage aus der Familienstiftung kosten und somit den Offiziersrock."

Gerbach vergrub das Gesicht in den Händen. Er stöhnte schmerzlich.

„Sie können alle möglichen Unannehmlichkeiten haben, wenn Sie meinen Namen nicht nennen! Das kann, das darf ich nicht annehmen!"

„Sie müssen es tun im Gedanken an Ihre Mutter," beharrte Nordenbeck. „Seien Sie ohne Sorge, ich komme durch. Ihr Vater besann sich nicht bei dem Todesritt bei Mars-la-Tour, den Schwerthieb aufzufangen, der meinen Vater treffen sollte. Das war Kameradschaft, und Kameradschaft war es auch, als ich für Sie einsprang."

Gerbach antwortete nicht, aber der andere sah, daß sein Körper bebte.

(Fortsetzung folgt.)

Minden, 19. Febr. (Ueberfahren.) In der Nähe des Kohlenufers wurde Donnerstag abend der bei der Firma H. H. Scheidemann bedienstete Knecht Heinrich Lütge von einem Fuhrwerk überfahren, wobei ihm laut ‚M. Ztg.' ein Bein gebrochen wurde. Lütge fand Aufnahme im Krankenhause.

Aus dem Kreise Lübbecke, 17. Febr. (Folgendes angeblich auf Wahrheit beruhende Döhnchen) erzählt das ‚Hall. Kreisbl.': Der Bauer X geht mit seiner Ehehälfte an einem Sonntag-Nachmittag zu einem Verwandten zu Besuch. Das Dienstmädchen, ein Knecht und einige Kinder bleiben zu Hause. Im Laufe des Nachmittags kommt Tante R. hier zu einem kurzen Besuch. „Wat wüllt wie uns denn godes koken, Tante?" fragt das Dienstmädchen. „Du, lat uns Picker backen," rät die Tante. „Ja," sagt das Mädchen und eilt auch schon, um Eier, Mehl und sonstige Zutaten zu holen. Der Backofen wird angeheizt und der viereckige Ofen, auf welchem in hiesiger Gegend so vorzügliche Picker gebacken werden, wird geheizt. Nachdem der erste Picker nun eine geraume Zeit gebacken hat und wohl umgewendet werden muß, gerät die Sache ins Stocken. Der ganze Teig ist auf dem Ofen festgebrannt und ist nur mit dem Messer loszustechen. Auch können diese Frauen trotz kräftigen Heizens und mehrmaligem Umwenden dem Picker nicht die übliche braune Farbe beibringen. „Du," sagte die Tante, „wie wüllt enen in de Pann kriegen, vellichte backt de bäter." Aber alles hilft nicht, trotz Oel und sonstigen reichlichen Zutaten wird kein Picker daraus, wie er sein soll. „Dat uns man äten," sagt das Mädchen, dem die Sache doch etwas lange dauert, „schmecken sall hei woll ok so." Nun aber erst die Gesichter, wie der Picker gegessen werden soll; jeder wirft gleich beim ersten Kosten sein Stück wieder auf den Teller und bekommt einen Anfall von der Seekrankheit. Der Picker wird in den Schweinekessel gebracht und der Appetit ist für heute vorbei. — Am Montag Morgen, die Bäuerin füttert selbst die Schweine und entdeckt im Kessel Reste von der abenteuerlichen Mahlzeit. „Wat heppt ihr gistern lokt?" fragt sie das Mädchen. Hochrot bis hinter die Ohren erzählt dieselbe nun den ganzen Hergang. „Wat heppt ihr denn für Mehl nohmen?" — „Ut de grote Schublade," war die Antwort. — „Ist, wat hest du makt dat was ja Brockmanns Futterkalk Marke B, wo unsere Schweine jeden Tag in Läpel voll krieget. Tau en Picker was dat Tüg ok to dühr." Das Lachen des Bauern wollte doch ob dieses Hergangs kein Ende nehmen und er sagte immer nur: Brockmanns Futterkalk Marke B

Aus dem Kreise Herford.

Herford, 17. Febr. (Kursus.) Vom 1. August d. J. ab wird in der Provinzial-Hebammen-Lehranstalt in Paderborn ein Kursus zur Ausbildung von Wochenbettpflegerinnen stattfinden. Der Kursus dauert 2 Monate; das Honorar beträgt 120 Mk. Personen, die an dem Kursus teilnehmen wollen, haben sich bis spätestens 15. April d. J. bei dem Herrn Kreisarzt in Herford zu melden.

2. **Herford**, 17. Februar. (Festgenommen) wurde in Rotterdam der Schneider Moore, welcher vor einigen Tagen seinem Meister mit 400 Mark durchgegangen war.

3. **Herford**, 17. Febr. (Geflügelzucht.) Die Herren Postassistent Deering und Wilh. Eplich erhielten auf der großen Geflügelausstellung in Frankfurt a. M. je 1 Preis und lobende Anerkennung.

Herford, 17. Febr. (Landwirtschaftlicher Lokal-Verein.) Zur Feier der silbernen Hochzeit unseres Kaiserpaares findet für die Mitglieder des Landwirtschaftlichen Vereins Herford am Dienstag, den 27. Febr., nachmittags 5 Uhr, im Vereinslokal bei Herrn Görges ein Festessen statt. Preis des Gedecks 2,50 Mk.

II. **Kirchlengern**, 18. Februar. (Die Firma Th. Heinecke u. Co. hierselbst) beabsichtigt, eine größere Zigarrenfabrik zu erbauen, und mit den Bauarbeiten baldmöglichst zu beginnen.

II. **Löhne**, 18. Febr. (Zwecks Beschlußfassung über den Entwurf eines Innungs-Statuts) der neuerrichteten Zwangsinnung für das Tischler-, Zimmerer- und Stellmacher-Handwerk zu Löhne hat das hiesige Amt die Innungsmitglieder zu einer am 26. Februar c., nachmittags 4 Uhr, im Amtsbüreau stattfindenden Versammlung eingeladen.

II. **Löhne** (Bz. Bfd.), 18. Februar. (Der Festige Krieger-Verein) feiert sein 25jähriges Stiftungsfest am 25. d. Mts. im Saale des Herrn Horstkotte.

Aus dem Reg.-Bez. Münster und Arnsberg.

Münster, 16. Februar. (Der Provinziallandtag) übernahm die Garantie für den Kanal in der Weise, daß 30 Proz. die Provinz übernimmt, 70 Prozent auf die beteiligten Kreise umgelegt werden. Es wurde außerdem folgender Antrag angenommen: Provinziallandtag wolle beschließen: Die Königliche Staatsregierung ist zu ersuchen, rechtzeitig Vorsorge zu treffen, daß die durch die Herstellung der Kanäle zu erwartenden Verkehrsverschiebungen durch den Bau geeigneter Aufschluß- und Verbindungsbahnen in den von den Kanälen nicht berührten Teilen der Provinz, sowie durch zweckentsprechende Tarifmaßregeln tunlichst ausgeglichen werden.

Hamm, 16. Febr. (Ein schweres Eisenbahnunglück) ereignete sich heute nachmittag 4 Uhr. Der Güterzug ab Bielefeld war eben vom Bahnwärter vorbeigelassen worden und der Bahnwärter hatte die Schranke wieder geöffnet, um die Menschenmenge durchzulassen. In demselben Augenblick brauste der 3 Uhr 57 Min. in Hamm eintreffende Schnellzug Hannover — Köln heran und fuhr in die Menschenmenge hinein. Die Frau des Arbeiters Wiegmann nebst ihren beiden sieben- und achtjährigen Kindern wurden von dem Zuge erfaßt und zermalmt. Eine Droschke konnte sich noch rechtzeitig retten. Die Schuld trifft den Bahnwärter. Nach einer weiteren Meldung der ‚Rh.-Westf. Ztg.' ist der Schnellzug selbst einer schweren Gefahr entgangen, denn im selben Moment fuhren auch 2 Wagen über das Geleise, von denen der eine mit über 40 Zentner Eisen beladen war. Hätte der Kutscher nicht im letzten Moment die Gefahr bemerkt und wie toll auf die Pferde eingehauen, wäre durch den Zusammenprall ein zweites Unglück unvermeidlich gewesen. Kaum eine Handbreit hinter dem Lastwagen sauste der Zug vorbei. Auch der zweite Wagen kam glücklich herüber.

Bochum, 17. Febr. (Der anonyme Briefprozeß gegen Frau Dr. la Roche, wird jetzt endlich in den Tagen vom 19., 20. und 21. Februar zur Verhandlung kommen.

Bochum, 15. Febr. (Elektrizitätsgemeinschaft.) Landrat Gerstein teilt mit, daß, nachdem die weitergehenden Pläne zur Gründung eines kommunalen Elektrizitätswerks für den ganzen Industriebezirk gescheitert sind, ein neues Projekt im Gange sei, das die Errichtung einer Elektrizitätsgemeinschaft für die Kreise Bochum Stadt und Land, Gelsenkirchen Land und einen Teil von Recklinghausen bezwecke. Es soll zunächst eine Aktiengesellschaft gebildet werden, an der die in Betracht kommenden Gemeinden, industrielle Werke und Finanzleute sich beteiligen können. Den Gemeinden soll eine vorläufige Beteiligung von 35 Prozent und das Recht eingeräumt werden, sämtliche Aktien innerhalb zwei Jahren zu erwerben. Als Kraftstelle gedenkt man industrielle Abgase mit zu verwenden. (Rh.-W. Ztg.)

Aus den Nachbarprovinzen und Staaten.

Essen, 16. Febr. (Verschiedenes.) In der 7. mechanischen Werkstätte der Kruppschen Fabrik explodierte der zum Anlassen des Antriebsmotors dienende Ventilator. Fünf in der Nähe beschäftigte Arbeiter erlitten schwere Brandwunden. Alle sind schwer verletzt, jedoch hofft man sie am Leben zu erhalten. — Bei Oberhausen wurde der Versuch gemacht, einen Personenzug durch eine über die Schienen gelegte Eisenschwelle zur Entgleisung zu bringen. Die Maschine trieb jedoch die Schwelle 20 Meter weit und kam dann zum Stehen. Der Täter konnte bisher nicht ermittelt werden.

Essen, 17. Febr. (Unglücksfälle) Auf dem Schachte Katharina der Zeche „Herkules" stürzten heute früh vier Bergleute in den Dreamschacht. Zwei davon wurden getötet, die beiden anderen schwer verletzt. — Schwer verletzt wurden gestern durch Explosion eines Ventilators in der Kruppschen Fabrik fünf Arbeiter.

Weidenau, 15. Febr. (Unglücksfall.) Heute vormittag ereignete sich auf der der Siegener Eisenindustrie, vorm. Hoffnungshütte, gehörigen Schlackenhalde ein bedauerlicher Unglücksfall. Beim Sammeln von Kohlenresten kam das vierjährige Söhnchen des Arbeiters Will den noch glühenden Kohlenresten zu nahe, sodaß dessen Kleider in hellen Flammen aufloderten. Ein vorübergehender Buchdrucker löschte mit Schnee die brennenden Kleider. Das Kind hatte aber laut ‚Westf. Volksbl.' bereits so schwere Brandwunden erhalten, daß es kurze Zeit darauf starb.

Vermischtes.

Berlin, 18. Febr. Der Steckbrief gegen den Raubmörder Hennig wird nunmehr von der Königl. Regierung in Potsdam wiederholt und abermals eine Belohnung von 500 Mark für die Ergreifung des Mörders ausgesetzt.

Berlin, 17. Febr. Wie die Abendblätter berichten, wurde in dem Eisenbahnwagen Nr. 1 05 in dem Aborte ein Toter aufgefunden, der sich mit einem Strick an dem in dem Aborträum angebrachten Kleiderhaken erhängt hatte; die Leiche sah schon mumienhaft (?) aus. Wie sich aus dem Billet und einem Abschiedsbrief an seine Familie herausstellte, ist es der 45 Jahre alte Gastwirt Albert Volland zu Leipzig, der sich am 8. Januar in Berlin aufhielt und sich dann auf der Fahrt nach Wittenberg das Leben nahm. Die Leiche ist also über 4 Wochen in dem Eisenbahnwagen geblieben und hat weite Reisen gemacht. Diese unglaubliche Angelegenheit bedarf dringend der Aufklärung.

Lehe, 17. Febr. Heute nachmittag stürzte das Dach des Versandhallenneubaues der Fischereigesellschaft „Nordsee" in Nordenham ein, nachdem die Anlagen zuvor durch einen Brand vernichtet waren. Infolge eines vorausgegangenen verdächtigen Geräusches konnten die dort beschäftigten Arbeiter sich retten, so daß keiner verletzt wurde. Der Bau war nur aus Zement und Eisen aufgeführt. (Hann. C.)

Geestemünde, 17. Febr. Der Kreistag lehnte in seiner heutigen Sitzung die Vorlage betreffend den Bau einer Kleinbahn von Geestemünde nach Farge ab. (Hann. C.)

Hamburg, 18. Febr. Der Senat bewilligte die beantragte staatliche Entschädigung für die bei den Wahlrechtskrawallen in der Straße Schopenstehl geschädigten Leute 55000 Mk., betonte aber ausdrücklich, daß irgend ein Rechtsanspruch nicht bestehe, da die Ausschreitungen in keiner Weise auf einen Mangel an Polizeimannschaften zurückzuführen werden können. (B. A.)

Nürnberg, 17. Februar. Bayerische Jubiläums-Landes-Ausstellung 1906 Ausstellungslotterie. Mitte Februar beginnt der Verkauf der Ausstellungslose, deren Alleinvertrieb sich in den Händen des Bankgeschäftes Ferd. Schäfer in Nürnberg befindet. Der Wert der Gewinne, die teils Geld- teils Gegenstandsgewinne sind, beträgt insgesamt 350000 Mk. Der Hauptgewinn besteht aus 100000 Mark baren Geldes. Es finden zwei Ziehungen (die erste vom 16. bis 18. Juni, die zweite vom 1. bis 6. Oktober 1906) derart statt, daß die nicht bei der ersten Ziehung gezogenen Lose auch bei der zweiten Geltung haben. Es haben deshalb diejenigen, die ihre Lose vor dem 15. Juni nehmen, eine doppelte Aussicht auf Gewinn.

Washington, 17. Febr. Heute mittag hat die Vermählung von Miß Alice Roosevelt mit Mr. Nicholas Longworth stattgefunden.

New York, 17. Febr. Aus Martinique wird gemeldet, daß dort gestern ein so heftiges Erdbeben stattgefunden habe, wie es seit 61 Jahren nicht mehr vorgekommen sei. Der angerichtete Schaden sei jedoch nicht groß.

(Das Erdbeben in Columbia.) Wir berichteten vor kurzem über ein Erdbeben in Columbia, über dessen Ausdehnung jedoch nähere Nachrichten fehlten. Das Erdbeben begann am 31. Januar. Einige heftige Stöße brachten große Erdrisse hervor, und viele Gebäude, darunter das Regierungsgebäude in Esmeraldas in der Provinz gleichen Namens, stürzten ein. In der genannten Provinz wurden 25 deutliche Stöße verspürt. Tumaco verzeichnete 18 Stöße. Die von Furcht ergriffene Bevölkerung machte den Versuch, in das Innere zu entkommen, aber Hunderte kamen dabei um. Eine dem Erdbeben folgende Springflut zerstörte die ganze Küste Columbias zwischen Tumaco und Buena Ventura. Die kleinen Häfen Pinguagua, Brea Grande und Santa Maria wurden durch die Flut vollständig weggefegt. In Tumaco wurden 90 Leichen ans Land getrieben, und Küstendampfer berichten, daß sie viele Leichen im Wasser schwimmen sahen. In dem Dorfe Guacada sollen 200 Menschen ertrunken sein. Auch Rio Verde litt schwer. Das Naturereignis war begleitet von einem Ausbruch des Vulkans „Cumbal". (Die in dem obigen Berichte erwähnte Stadt Esmeraldas ist der Hafen für das Tal gleichen Namens und hat eine Bevölkerung von 3000 Seelen. Tumaco im Departement Cauca ist etwa ebenso groß. Buena Ventura, die Hauptstadt für das Cauca-Tal, zählt 5000 Einwohner.)

Literarisches.

In der Verlagsbuchhandlung Paul Neubner in Köln ist soeben erschienen: „Natürliches Wahlrecht". Wie kann die intellektuelle Macht des deutschen Bürgertums im Wahlrecht geistgemäß zum Ausdruck kommen? Mit 8 graphostatischen Tafeln. Von Eugen Fabricius. Preis 80 Pfg. Diese Arbeit weist an der Hand der „Statistik des Deutschen Reiches" durch einfache zeichnerische Darstellung augenfällig nach, daß Intelligenz und Erfahrung in den bestehenden Wahlsystemen völlig ignoriert werden, so daß beim allgemeinen gleichen Wahlrecht in sozialdemokratischen der quantitative Wert der politischen Stimmen im umgekehrten Verhältnis steht zu ihrem qualitativen Wert. — Der Reformvorschlag, der hier gemacht wird, ergibt sich als logische Folge aus der zeichnerischen Darstellung der Ergebnisse der „Statistik des Deutschen Reiches".

Dekorative Kunst. Zeitschrift für angewandte Kunst. Verlagsanstalt F. Bruckmann A.-G. München. Preis vierteljährlich 3,75 Mk. Einzelpreis des Heftes 1,50 Mk.

Allmonatlich erscheint von dieser vornehm aufgestatteten Kunstschrift ein Heft mit ca. 70 Abbildungen. Sie zeigt in Wort und Bild den Fortschritt des modernen Kunstgewerbes: Möbel, ganze Innenreichtungen, moderne Bauten und Anlagen, keramische Arbeiten, Stickereien, Buchschmuck, Verwendung der Plastik in der Architektur u. a. m. Auf allen Gebieten der angewendeten Kunst werden die geschmackvollsten und künstlerisch wertvollen Arbeiten vor Augen geführt und zum Teil in Entwürfen gezeigt. Daneben bringen sachkundige Abhandlungen eine willkommene und lehrreiche Einführung und Uebersicht über das Dargestellte. Andere Beiträge berichten über die jeweiligen bedeutenderen Ausstellungen oder befassen sich mit theoretischer Behandlung von interessanten Kunstfragen. Das soeben erschienene Februarheft gibt wieder eine Fülle von Anregungen. Die Wiesbadener Ausstellung zur Hebung der Friedhof- und Grabdenkmalskunst, die prächtigen aber auch stilvollen Einrichtungen des neuen Bodenseedampfers „London", die neuesten architektonischen Arbeiten von C. F. A. Voysey und die Riemerschmidschen Maschinenmöbel bilden einen Teil des reichen Inhalts. Es ist daher jedem, der Interesse für stilvolle und künstlerisch durchgeführte Gestaltung unserer Umgebung hat, zu empfehlen, diese Zeitschrift sich zugänglich zu machen, um daran seinen Geschmack zu bilden und zu entwickeln. Der mäßige Preis dürfte kein Hindernis bilden, zumal jeder die empfangenen Anregungen zu seinem Vorteil und Genuß und zu seiner Freude in seinem eigenen Heim praktisch verwerten kann. -v-

Uebersicht der Witterung.

Bielefeld, 19. Februar 1906.
Mitgeteilt von Fr. Böckelmann Ww., hier.
Niedrigst. Thermometerstand in der Nacht + 4 °C.
Thermometerstand um 10 Uhr vorm. + 4 °C.
Barometer 75,0 cm.
Wind: Süd. Himmel: bedeckt.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 19. Febr. Die vertraulichen Besprechungen, die beim Reichskanzler mit den hervorragendsten Führern der Mehrheitsparteien stattgefunden haben, haben insofern zu einem günstigen Ergebnis geführt, als es dem Reichskanzler gelungen ist, die Bedenken gegen die Vertagung des Handelsvertragsprovisoriums mit Amerika einstweilen zu zerstreuen. Staatssekretär Graf Posadowsky und der Handelsminister Delbrück sehen die Lage auseinander und es ist nunmehr anzunehmen, daß die Durchbringung der Vorlage im Reichstage keine besonderen Schwierigkeiten finden wird.

— Die bevorstehenden Verhandlungen über die Errichtung einer Staatsbank in Marokko haben den ersten deutschen Delegierten auf der Marokko Konferenz Herrn v. Radowitz Veranlassung gegeben, telegraphisch die Entsendung eines Sachverständigen im Bankwesen in Berlin anzuordnen. Diesem Antrage ist sofort entsprochen worden; das Mitglied der Direktion der Reichsbank, Dr. v. Glasenapp, hat sich sofort im Auftrage der Regierung nach Algeciras begeben und dürfte bereits gestern dort eingetroffen sein. Auch die französische Regierung dürfte inzwischen dem Bedürfnis nach einem Sachverständigen entsprochen und eine geeignete Persönlichkeit nach Algeciras entsandt haben.

Kopenhagen, 19. Febr. Der Herzog von Cumberland und Kaiser Wilhelm nahmen gestern an der Familientafel beim König teil. Geschwiegen verlautet, der Tag sei ein zwangloses Gespräch des Kaisers mit dem Herzog von Cumberland vorangegangen. Wie verlautet, hat der dänische Hof mit Rücksicht auf diese Begegnung die Hoffnung auf eine baldige Aussöhnung.

Röskilde, 19. Febr. Zur Beisetzungsfeier König Christians IX. hatten sich im Dom zu Röskilde die Mitglieder des Ministeriums und des Reichstages, die Diplomaten, die Bürgermeister der Städte, die Geistlichkeit, sowie die vielen fremden Militärdeputationen, unter ihnen eine vom Thüringischen Ulanenregiment versammelt. Um 2 Uhr betrat durch die Königspforte der Zug gekrönter Häupter und Fürstlichkeiten, sowie der Repräsentanten fast aller Regimenter und Staaten Europas die Kirche. Kaiser Wilhelm, der dänische Admirals Uniform trug, schritt zur Rechten des Königs Frederik. Der Bischof Rördam hielt die Trauerrede. Dann wurde unter Vorantritt eines geistlichen Würdenträgers mit Posaunenschall der Sarg von vier Obersten und vier Kommandanten zur Kapelle Friedrichs V. getragen, wo die Beisetzung erfolgte. Während der Feierlichkeit gaben die Forts von Kopenhagen Trauersalut, an der sich auch der deutsche Kreuzer „Ariadne" beteiligte. Kaiser Wilhelm trat nach herzlicher Verabschiedung vom König Frederik noch gestern abend die Heimreise an.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Am 16. ds. Mts. verschied in New-York plötzlich infolge eines Fahrstuhl-Unfalles unser lieber, treuer Bruder, Schwager und Onkel

Herr

Hans Delius

im Alter von 42 Jahren.

Um stille Teilnahme bittet im Namen der trauernden Geschwister

Carl Delius.

Bielefeld, Hannover, Sarbske, Dieuze.

Allen Freunden und Bekannten machen wir die traurige Mitteilung, dass am Sonntag, den 18. ds. Mts., mittags unsere liebe Gehülfin,

Fräulein Sophie von Stanowitsch

im festen Glauben an ihren Erlöser durch einen sanften Tod von ihrem kurzen Leiden im 53. Lebensjahre erlöst ist, nachdem sie 15 Jahre mit den Hauseltern und Kindern, ja allen lieben Hausgenossen Freud und Leid unter Mühe und Arbeit geteilt und alle in Liebe und Treue versorgt hat.

Bethel, Haus Mamre, 19. Februar 1906.

Die tiefbetrübte

Familie Engelmann.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 21. d. M., um 2 Uhr vom Hause Mamre aus statt.

Nistkästchen

für Stare und Meisen etc. etc.

empfiehlt

F. W. Lütkemeyer,

Welle.

Bielefelder Bierbrauerei

Altwein & Huber, Bielefeld

empfiehlt ihre vorzüglichen Biere:

ff. Lagerbier.

Spezialitäten:

Bielefelder Pilsener.

Anerkannt unübertroffenes

Ravensberger Malzbier

und

ff. helles Lagerbier

beide überaus alkoholarm und von hohem Nährwert.

Rechnungen

Briefbogen, Postkarten u. Couverts

liefert schnell und billig äusserst geschmackvoll

A. v. d. Mühlen, Bielefeld

Ritterstrasse 43.

Veränderungen

für die kommende Saison

von älteren bei mir gekauften Konfektionsstücken ersuche ich höflichst jetzt vornehmen zu lassen, da ich infolge der durch die neuen gesetzlichen Bestimmungen verkürzten Arbeitszeit nicht in der Lage bin, nach dem 15. März noch Aenderungen anzunehmen. .. ..

Täglich grosser Eingang der neuesten

Damen- und Kinder-Konfektion

sowie in

Kleiderstoffen

für die Frühjahrs-Saison u. für Konfirmanden

F. Buddeberg.

Bekanntmachung.

In der Zeit vom 1. bis 20. März dfs. Js. findet die Zustellung der Kriegsbeorderungen und Paßnotizen für das Mobilmachungsjahr 1906/07 (erstere auf rotem, letztere auf weißem Papier) durch die Post bezw. Ortsbehörden statt.

Jeder noch nicht zur Meldung gebrachte Wohnungswechsel ist dem zuständigen Bezirks-Feldwebel **sofort** anzuzeigen.

Jeder Mann (ausgenommen Landwehr II), der bis zum 25. März cr. keine Kriegsbeorderung oder Paßnotiz erhalten hat, hat dieses schriftlich oder mündlich sofort seinem zuständigen Bezirks-Feldwebel zu melden.

Die vom 1. April cr. ab nicht mehr gültigen Kriegsbeorderungen (auf gelbem Papier) und Paßnotizen sind an diesem Tage, aber keinesfalls früher, durch die Mannschaften selbst zu vernichten.

Königliches Bezirkskommando Bielefeld.

Höchsten Wohlgeschmack erhalten Kuchen, Milchspeisen, Puddings, Schokolade durch

Dr. Oetker's

Vanillin-Zucker!

1 St. 10 Pfg. 3 St. 25 Pfg.

Standesamts-Nachrichten

vom 12. bis inkl. 17. Februar 1906.

(Nachdruck verboten.)

Geburten: a) Söhne.

Fuhrknecht Georg Fäcken. Arbeiter Friedrich Finke. Bauarbeiter Karl Ruthmann. Tischler Artur Holmann. Fuhrknecht Gustav Büsching. Arbeiter Johannes Nanjoks. Näherelaufseher Gustav Baumbrügger. Schlosser Wilhelm Papermuller. Stationsdiätar Heinrich Meyer. Schuhmacher Karl Müller. Kontorbote Wilhelm Hohmann. Arbeiter Heinrich Helwinkel. Arbeiter Paul Lackte. Geschäftsreisender Friedrich Hulsenborn. Schuhmacher Karl Stoffelbiese. Kaufmann Karl Tilly. Fuhrknecht David van Gelderen. Tischler Ernst Wendt. Ingenieur Theodor Friedrichs. Arbeiter Anton Hornberg. Tischler Ulrich Gellhaus. Glasmacher Heinrich Wickmann. Sattler Karl Mastny.

b) Töchter.

Arbeiter Friedrich Wickeleit. Invalidenrentenempfänger Friedrich Johannpeter. Kaufmann Hermann Krauter. Schlosser Gottlieb Wemhöner. Schmied Gustav Kaiser. Kutscher Wilhelm Schröder. Arbeiter August Willentöfer. Arbeiter Herm. Gerke. Bauarbeiter Bernhard Weltring. Kaufmann Karl Thewalt. Prakt. Arzt Dr. med. Heinrich Mohr. Schmiedemeister Wilhelm Aufderheide. Prakt. Arzt Dr. med. Wilhelm Daniels. Schlosser Wilhelm Nell.

Aufgeboten:

Arbeiter August Linnenbürger, Bleichstr. 58 und verw. Erbeiter Mühlenweg, Marie geb. Osting, Schildesche. Metalldreher Heinrich Stuckenböker, Herforderstr. 157c u. Wilhelmine Wulfmeier, Ebenrupperweg 81. Arbeiter August Steinkamp, Heidestr. 154 I und Hanne Finke, Feldstr. 17. Arbeiter Gerhard Pottsmann, Arndtstraße 42 u. Johanne Pepper, Osnabückerstr. 23. Schlosser Heinr. Robert Stieghorst und Emma Ober, Detmolderstr. 151. Schneider Gottfried Schaupp I, Alleestr. 1 und Luise Schepmann daselbst. Zimmermeister Hugo Ueding, Marktstr. 21 und Hulda Gindisch, Rohrteichstr. 9. Gärtner Friedrich Begemann, Bahnhofstr. 13 und Frieda Schulze daselbst.

Verehelicht:

Bäcker Karl Bunte und Luise Biermann. Postassistent Karl Dransfeld u. Martha Meise. Schlosser Oskar Pfeiffer u. Wilhelmine Dammann. Kaufmann Moses Zwecker u. Taube Bathang. Elektrotechniker Klemens Antweiler u. Maria Haberer.

Sterbefälle:

Lehrer Wilhelm Mertens, 28 J. Verw. Arbeiter Gerner, Wilhelmine geb. Kerkhof, 77 J. Verw. Arbeiter Schabbehard, Friederike geb. Kley, 49 J. Verw. Maurermstr. Freudenau, Wilhelmine geb. Stoffregen, 70 J. Ehefrau Arbeitsinvalide Meyer, Luise geb. Buschmann, 77 J. Dorothee Rehaus, 66 J. Arbeiterin Auguste Mosleitner, 23 J. Karl Goth, 3 J. Emil Meyer, 11 M. Otto Wallhaus, 4 M. Alfred Schwenderling, 2 M. Verw. Schneidermstr. Justus, Theresia geb. Bonen, 74 J. Verw. Steueraufseher Wiembeck, Elise geb. Gotmann, 66 J. Ehefrau Verwaltungsassistent Sobolowsky, Friederike geb. Vollweg, 36 J.

Stadt-Theater.

Montag, den 19. Februar 1906,

Die Brüder von St. Bernhard.

Schauspiel in 5 Akten von A. Ohorn.

Anfang 8 Uhr.

Dienstag, den 20. Februar 1906,

Benefiz für Herrn Kapellmeister **Karl Adolf.**

Der Zigeunerbaron.

Operette in 3 Akten von Joh. Strauß.

Holz-Verkauf.

Am **Freitag, den 23. dfs. Mts**, nachm. 2 Uhr, läßt der Oekonom **Herm. Meyer zu Borgsen** in **Quelle:**

100 Haufen schweres Buchen-Brennholz

freiwillig, meistbietend gegen Kredit verkaufen.

Brackwede, den 16. Febr. 1906.

Heinrich Aschoff.

Meine El Salida

hat soviel Liebhaber, daß ich nun noch diese einzige Sorte fabriziere. Unter der Geistlichkeit ist sie so eingeführt, daß sie **ohne meine Zutun** in ganzen Gemeinden unter dem Namen Pastorenzigarre bekannt ist. Sie ist milde, aromatisch, lange und leicht brennend, nur aus auserlesenen überseeischen Tabaken hergestellt. Jeder urteilt: **Etwas Feines für wenig Geld.**

Um Sie von der Wahrheit des Gesagten zu überzeugen, sende ich Ihnen eine Probekiste 100 Stück dieser hochnoblen Zigarre (Handarbeit), die in Geschäften 10 Mk. kosten, für 6 Mk. franko unter Nachnahme.

Verpackung wird nicht berechnet. Nachnahmegebühren trage ich.

J. H. Fleer

Zigarrenfabrik, Blotho.

Geld-Darlehne, 5%, gibt reell. Leuten **Otto Kleusch, Berlin**, Schönhauser Allee 128. (Rückporto)

Dankbarkeit

zwingt mich, gern u. unentgeltlich **Hals-, Brust- und Lungenleidenden** jeglicher Art mitzuteilen, wie ich durch ein einfaches, billiges und erfolgreiches Naturprodukt von meinem qualvollen Leiden befreit worden bin. — **Lehrer Baumgartl** in Krummel **bei Ruhig (Elbe).**

Mädchen,

zwei, suchen Stellung in besserem Privat-Hause per 1. April.

Adam Heinemann, Stellenvermittler, Bielefeld, Renteistr. 17.

Dienstmädchen,

Hausfräulein, Kochlehrfräulein, sowie **sämtliches Hotel- und Restaurations-Personal** gesucht.

Engagements-Bureau **Adam Heinemann**, Stellenvermittl., Bielefeld, Renteistraße 17.

Fernspr. 1037.

Gesucht zum 1. April tüchtige

Köchin

die auch Hausarbeit übernimmt, nach **Munster i. W.**, Gartenstraße 14 a.

Frau v. Sydow.

Karl Menkel,

Bielefeld,

Obernthorwall 4 b.

Anfertigung sämtl. feiner

Herren-Garderoben.

Lager

in Tuchen, Buckskins etc.

Barmer Bank-Verein

Hinsberg, Fischer & Co.

Bielefeld.

Aktienkapital Mk. 49 400 000 Reserven Mk. 8 700 000

Telegr.-Adr.: **Bankverein.** Fernsprecher 119

empfiehlt sich zur

Vermittlung aller Bankgeschäfte.

Eröffnung laufender Rechnungen mit und ohne Kredit.

Annahme von Geldern zur Gutschrift auf provisionsfreien Scheckkonti mit günstiger Verzinsung.

Verzinsung von Geldern je nach Kündigungsfrist (Depositen-Rechnungen).

Diskontierung und Einziehung von Wechseln.

Ausschreibung von Schecks, Wechseln, Kreditbriefen, Zirkularkreditbriefen auf alle bedeutenden Plätze der Welt.

Auszahlungen im Inn- und Ausland; Kabel-Transfers.

An- und Verkauf von Wertpapieren, Devisen und ausländischen Banknoten etc.

Beleihung von Wertpapieren und Waren.

Einlösung von Zins- und Dividendenscheinen, verlosten und gekündigten Wertpapieren.

Annahme und Verwaltung von Wertpapieren als offene Depôts unter gesetzlicher Haftung.

Verlosungs-Kontrolle; Versicherung gegen Kursverlust etc.

Aufbewahrung geschlossener Depôts.

Vermietung stählerner Schrankfächer (Safes) unter Mitverschluss der Mieter in feuer- und diebessicheren Tresoren.

Wir sind stets Geber und Nehmer von Devisen, Prima-Bank- und Waren-Wechseln zu kulanten Sätzen.

Erstklassige Anlagewerte erlassen wir jederzeit spesenfrei zum Tageskurse.

Bei Kapital-Anlagen wird jede gewünschte Auskunft bereitwilligst erteilt.

Möbelfabrik u. Dekorationsgeschäft

Wilh. Barkey

Bielefeld

Neumarkt 20a, Telephon 727.

Permanente Ausstellung

kompl. Zimmer-Einrichtungen.

Feinste Referenzen, mehrjährige Garantie.

Fabrik: Waldhof 2, Telephon 440.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil **Hermann Lange**, für den Reklame- und Inseraten-Teil **Wilh. Gahde**, Druck und Verlag von **A. von der Mühlen**, sämtlich in Bielefeld.